Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 12 (1926)

**Heft:** 16

Rubrik: Schulnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

rer Arbeitslöhne fabrizierte man an solchen Orten wohlseiler, weshalb diese Fabrifate auch in andern Staaten wohlseiler verfauft werden konnten. Diese Konkurrenz wurde besonders jenen Staaten gefährelich, welche die Kohle zu hohen Preisen ankaufen und transportieren mußten. Die schweizerischen Eisenbahnen und Industrien (auch das reisende Pusblikum) wissen davon zu erzählen. — Die Landstarten der erwähnten Bevölkerungszentren zeigen in der Tat, wie sich dort große reiche Fabrif= und Handelsstädte dicht aneinander reihen.

Das Auffinden edler Metalle, wie Gold, Silber, Platin, auch von Schlifteinen und anderer Erdsichäte hat mancheroris, wie in Australien, Südafrita, an verschiedenen Orten Amerikas, usw., mächtig die Bevölkerungsdichte beeinflußt. Als vor einigen Jahren die Goldlager von Klondike im trostslosen Alaska gefunden wurden, zogen Scharen von

Goldsuchern und Abenteurern dorthin; primitive Städte schossen wie Pilze aus bem Boden hervor.

Von jeher haben manche große Städie, beren Kleidermoden, Sitten und Gebräuche, die Hoffnung auf einen angenehmern, leichtern und höhern Brotterdienst usw. eine faszinierende Anziehungsfrast auf viele junge Landbewohner ausgeübt. Die durch diese Landslucht bewirfte Verminderung der Einwohner wird durch eine relativ höhere Geburtenzahl, die entsprechende Zunahme der Stadibevölferung durch eine mancherorts immer kleiner werdende Geburtenzahl aufgehoben.

Gewiß läge es nahe, die innern Zusammenhänge zwischen Bevölkerung und mehr ober weniger willstürlicher Beschränkung ober Beeinflussung der Geburtenzisser noch näher zu versolgen. Doch würde die gründliche Beantwortung dieser tiefgehenden Frage den Nahmen vorliegender Arbeit weit überschreiten.

# Schulnachrichten

St. Gallen. † Sr. August Bengartner, alt Lehrer. Erst 31 Jahre alt, verschied in And-wil Kollege August Hengartner. Im Lehrer-seminar bei St. Michael in Zug zum Lehrer ausgebildet, trat er 1916 in die Praxis. Nach furzer Berwesertätigfeit in Waldfirch übernahm der Berewigte die achtklassige Schule in Dreien bei Mos= nang; eine strenge Arbeit für einen förperlich nicht allzu starken jungen Pädagogen! Fünf Jahre später vertauschte er diesen Wirkungsort mit der Oberschule Jonschwis. Auch in diese Berhältnisse arbeitete er sich rasch ein und erwarb sich da das volle Zu= trauen der Bevölkerung. Aber da begann für den vortrefflichen Lehrer eine lange, bittere Leidens= Ein heimtücisches Darmleiden nötigte Freund hengariner im Dezember 1923, die Schule aufzugeben und für einige Monate zweds ärzilicher Beobachtung im Kantonsspital St. Gallen zu wei= Ien. Ein operativer Eingriff ichien von Erfolg beglettet zu sein, und er nahm seine ihm ans Serz ge= wachsene Schultätigkeit in Jonschwil wieder auf. Aber leider nur für eine furze Frist! Schwere Lei= den folgten nun während Wochen und Monaten, und es war für August Sengartner wirklich eine Er= lösung, als der Todesengel ihn mit seiner kalten Sand berührte. Dem jungen, hoffnungsvollen Kollegen die ewige Ruhe. R. I. P.

Bum Rücktritt zweier verdienten st. gallischen Schulmänner. Anläßlich der letten Schlußprüfungen sind zwei Kollegen aus dem aktiven Schuldienst geschieden, die
nicht bloß an ihren Wirtungsorten ungemein segensreich amteten und deshalb sich allgemeiner Sochachtung ersreuten, sondern beide Demissionäre
waren auch markante Lehrergestalten, welche die
meisten Kollegen des Kantons kannten und schätten.

Draugen am Rheine, im, schmuden Altstät= ten, legte Gr. Prof. Joh. Jos. Gichwend an

der katholischen Knabenrealschule, als angehender Siebziger, das Schulszepter nieder. Geine ge= diegene Bildung - Kantonsschule St. Gallen und Sochschule Cichstätt - verschaffte ihm ein solides Wissen, das er in vorbildlicher Art an den Realschulen Büttschwil, Cogau, am fatholischen Lehrer= seminar Bug und feit 1893 in seinem Beimatstädtchen am Fuße des Kornberges verwertete. Man darf es mit gutem Gewissen sagen, daß dieser aus= gezeichnete und gemissenhafte Lehrer und Erzieher der Wägsten und Tüchtigsten einer unter den ichweizerischen Babagogen mar. Geine Wirffamfeit verschaffte der katholischen Sekundarschule von Alt= stätten jenes hohe Ansehen, das sie weitherum ge= nießt. Und bei all dem blieb Gr. Gidwend immer der bescheidene Mensch, der es am meisten liebte, wenn man nicht von ihm sprach und er in seiner Ergicherarbeit nicht gestört wurde. In einer erhe= benden Abschiedsfeier in der Schule und in einet Abendversammlung der Schulgenossen bereitete ihm katholisch Altstätten eine Ovation, die — wenn man es noch nicht gewußt hatte - zeigte, welch ungeteilter Sympathien der Scheidende sich erfreut.

Und wer kannte nicht den zweiten Zurücktretenden, unsern lieben Freund, Herrn Johann Hasler, Bruggen, St. Gallen-W. Erst in seiner
engern rheintalischen Heimat in Widnau wirkend,
berief ihn die katholische Schulgemeinde Straubenzell — es war die letzte Wahl, welcher dieser Schulkörper traf — 1890 an die Oberschule Bruggen, an
der er mit seltenem Fleiß und prächtigen Ersolgen
während 36 Jahren wirkte. Neben der Schule
widmete sich der mit schönen Musikalenten Ausgestattete noch der profanen wie der musica sacra;
viele Auszeichnungen erwarb der von Herrn Hasler
dirigierte Männerchor Bruggen an größern und
kleinern Sän, sesten und die Jäzilienvereinsanlässe waren sür den Kirchenchor Bruggen stets

Ehrentage. Dem kantonalen Lehrerverein lieh er während einiger Jahren als Kassier seine Kräfte. Und wenn auf haritativen und verwandten Gestieten ein Mann in leitender Stellung benötigt wurde, da machte Freund Hasler immer mit Freuden mit. Gesundheitliche Störungen veranlaßten ihn leider zur Demission.

Es greift einem ans Herz, solch wadere Lehrer, Charaktere durch und durch, die dem Lehrerstande während Jahrzehnten nur Ehre und Anschen einstrugen, scheiden zu sehen. Beide Resignaten nehmen den Dank und die herzlichsten Wünsche unzähliger Schüler, Kollegen und Freunde mit in den verdienten Ruhestand. Möge dieser nach gekaner Pflicht ein recht langer, sonnverklärter sein! B.

Graubunden. Ronfereng fathol. Leh= rer und Schulmänner ber Gruob. Ofterdienstag versammelten sich die Lehrer und Schulmänner der Gruob in Ilang zu ihrer jährlis den Konferenz. Der Einladung hatten zahlreiche Mitglieder und Gaste Folge geleistet. Es war nicht anders zu erwarten, indem unser nimmermude Bereinspräsident, H. H. Kanonikus Alig. Laag, in der Person des S. S. Domsegtar Dr. Simonet einen vorzüglichen Referenten gefunden hatte. Dieser gewandte Sistorifer sprach zu uns über die soge= nannte Isanzer Disputation vom Jahre 1526. Im verflossenen Januar hat man das 500jährige Jubi= läum dieser wenig rühmlichen Tagung in protestantischen Kreisen mit großem Bomp gefeiert und dabei natürlich nicht unterlaffen, den Katholiten verschiedene Siebe auszuteilen. Es war darum bei allen Konferenzteilnehmern ein brennendes Ber= langen, über diese Ilanzer Disputation von autentischer Seite eine zuverlässige und einwandfreie Auftlärung zu erhalten.

Der H. H. Reserent, ein vorzüglicher Kenner unserer oft recht verworrenen Bündner Geschichte, verstand seine Zuhörer während beinahe zwei Stunzden in voller Aufmerksamkeit zu halten. In meissterhafter Weise entrollte er uns ein Bild jener denkwürdigen Tage, indem er zuerst einige Borsfragen behandelte und dann den Verlauf und das Ergebnis der Disputation uns vor Augen führte.

Durch den ersten Ilanzer Artikelbrief vom Sahre 1524 hatte der Kampf begonnen. In der Folge davon fühlte fich der Bischof Paul Ziegler nicht mehr sicher in Chur und verließ seine Resi= beng, indem er die Leitung ber Bistumsangelegenheiten dem Generalvitar Megler und dem Weih= bischof Tichuggli übertrug. Nachdem gegen Comander und die übrigen Praditanten (Praditant heißt Paftor, evangelischer Pfarrer) wegen ihrer religiösen Neuerungen von den Vertretern des Bis= tums und der Geistlichkeit beim Bundestage Rlage eingereicht worden war, wurde auf Ansuchen Comanders eine öffentliche Disputation auf den 7. 3anuar 1526 in Ilang angesett. Für diese Disputation setzte er 18 Thesen auf, die er von Luther, Zwingli u. a. entlehnt hatte.

Bon katholischer Seite nahmen an dieser Disputation teil: Abt Theodor Schlegel, der wohl der Wortsührer der Katholiken war, Weihbischof Stephan Tschuggli, Domdekan B. Castelmur, die Dekane Brusella von Camegast, Major von Tinzen und Bardus von Obervaz, sowie Chr. Berri, Magister an der bischösslichen Schule in Chur. Bon protestantischer Seite erschienen: Comander, seit 1524 in Chur, Pontisella, früher Domherr, Hartmann, Psarrer von Thusis, Blasius von Malans, Gallicius von Camogast und andere. Die drei Bünde stellten je zwei Bertreter, die den Borsisssihrten und das Urteil, wer obsiegt habe, fällen sollten.

Am Abend den 7. Januar eröffnete der General= vitar die Versammlung, indem er den Wunsch des Bischofes ausdrüdte, beim Frieden und beim alten Glauben zu bleiben. Darauf meldet fich niemand zum Wort. Abt Schlegel wird aufgerusen und beantragt, bis zum nächsten Kongil zu warten, event. die Streitfragen einer Universität vorzulegen. Comander protestiert gegen eine Berschiebung. Um andern Tag versammelt man sich wieder und streitet über verschiedene Fragen, 3. B. über die Lehre vom Fegfeuer, ob ein Sünder auch zur Kirche gehöre, über den Zölibat und anderes, wobei Comander ziemlich in die Enge getrieben wird. Um 9. 3a= nuar begründete Abt Schlegel in längerer Rede die Lehre vom bl. Altarjaframent. Sernach murde die Disputation von den Vertretern der drei Bünde als geschloffen ertlärt. Comander protestierte bagegen, hatte aber feinen Erfolg.

Ueber die Ilanzer Disputation sind nur zwei Quellenbücher vorhanden, und zwar beibe von gegnerischer Seite. Gines stammt von hofmeister, der übrigens wegen seines unruhigen Berhaltens von den Berhandlungen in Ilang ausgeschloffen wurde und feine Aufzeichnungen nur auf Grund mündlicher Ueberlieferung machen fonnte. (Man beachte hier die Logik, indem die Reformatoren nur die Bibel anerkennen und sich nicht auf die mündliche Ueberlieferung stüten!) Das zweite Quellenbuch ift von Campell verjagt worden, der 50 Jahre später lebte und in seinen Ausführungen zur Jlanzer Disputation auf Hofmeister und auf mündliche Aussagen von Zeitgenoffen sich ftutt. Daß beide nicht objettiv waren, ersieht man daraus, daß nur die Ausführungen von protestantischer Seite ausführlich wiedergegeben find, während diejenigen der fath. Teilnehmer weggelaffen wurden. Aber trogdem fann man herauslesen, daß die Reformatoren mit dem Berlauf der Disputation nicht gu= frieden waren. Schon an dem Protest Comanders erfieht man, daß er nicht gesiegt hatte. Ein Ergebnis hatte die Disputation doch, indem die Neuerer die Schwäche ber weltlichen Macht erfannten und von dieser also nichts zu fürchten hatten. Gine rücksichtslose Berfolgung der Katholiken brach los, in deren Folge Abt Schlegel, diefer edle, makellose Priefter, von Senkershand getotet wurde. Ihm folgten noch verschiedene auf gleiche Beise in den Tod. Auf diese Art wurden die Ratholiken eingeschüchtert und vergewaltigt. Der Disputation kann kein akademischer, wissenschaftlicher Wert beigemessen werden

Die Aussührungen des H. H. Reserenten ernteten vollen Beisall. Unser H. H. Präsident hat aus dem Herzen aller Zuhörer gesprochen, als er dem Reser renten für seine vorzügliche Arbeit herzlich dankte.

Am Nachmittag versammelte sich der Kantonals verband des Kath. Lehrervereins in Berbindung mit den Präsidenten der einzelnen Settionen, um über verschiedene Fragen, die an der nächsten kantonalen Bersammlung zur Sprache kommen, zu diskutieren und zu beraten. Mögen diese anläßlich der nächsten Bersammlung, die hoffentlich nicht wieder wegen der leidigen Mauls und Klauenseuche verschoben wers den muß, eine glückliche Lösung sinden. J. B.

Margau. Aarg. kathol. Erziehungs = vereinstagung in Baden. Es war der Bersammlung ein wunderbarer Frühlingstag besichteden. Leider litt der Besuch infolge gleichzeitiger Zusammentunst vieler katholischer Lehrer zu einem Organistenturs und einiger auf diesen Tagangesehter Prüfungen.

Herr Dr. jur. Schneller = Zürich illustrierte in gewählter Dittion das tatholische Geistes= leben in der Schweig. Sier einige Gedanken: Sett einigen Jahrzehnten geht durch das Geiftes= leben der Bölker eine tiefe Bewegung, die sich in die Worte eines gläubigen Philosophen zusammen= fassen läßt: "Der moderne Gedante kehrt zu Chriftus jurud und Chriftus nimmt die Zügel in die Sand." Der Weltfrieg feierte den Triumph der Materic und ichuf sich den eigenen Totengräber. Es ist eine Re= naissanceepoche wie zur Zeit der Gegenresormation angebrochen, vorab im Lager der Besiegten. In Deutschland ist der Katholizismus zu einer geistigen Potenz geworden. Die akademische Bildung in kotholischen Areisen ift in startem Wachsen begriffen. Afademiker haben sich zur Pflege katholischer Tagungen zusammengefunden. "Sochland" und "Stimmen der Zeit" sind zu erstklassigen und sehr viel gelesenen Zeitschriften geworden und haben einen gang bedeutenden Abonnentenzuwachs erhalten. Much in Frankreich, Spanien und Deutschland hat die Mystif sehr gludlich redigierte, regelmäßig er= icheinende Schriften. Das begradierte Desterreich brachte "Das neue Reich" und "Schönere Bufunit" zur Blüte. In Italien verzeichnet des Konvertiten Papinis "Hiftoria di Christo" einen beispiellosen Erfolg. Frankreich, das Land eines Boltairs und Biviani, die Domäne des Atheismus und des dristusseindlichen Schullehrers, erfreut sich vieler tatholischer Führerköpfe und einer Anzahl sehr gut geleiteter und viel gelesener Zeitschriften und Beitungen: "Etude" der S. J., "Revue universelle", "Revue des deux mondes", "Revue de Paris", I',,Observant" etc. Der Thomismus hat Auferstehung gefeiert.

Leider ist bei uns in der Schweiz eine Art Stagnation zu verzeichnen. Wohl können wir aus die Kulturstätten St. Maurice und St. Gallen im Frühmittelalter hinweisen. Aber

dann flüchtete sich die Kultur mehr in die Städte, welche von der Reformation belegt murden, mährend tatholische Städte wie Lugern, Solothurn weniger gut auftommen tonnten, ba fie sich zu start mit nicht tatholischen Elementen vermischten. Sechs Universitäten liegen außerhalb tatholischer Kreise und die von Freiburg wird aus unsern eigenen Reihen zu wenig gehegt und gehoben. Die Schweiz zählt nicht wenige intelligente Röpfc, aber der Kontatt und die Organisation fehlen vielfach. Gine intensivere gegenseitige Fühlungnahme muß hier Befferung bringen. Wir muffen aus ber Absonderung herauskommen, daher Ausbau der bestehenden Organisationen und tatholischen Rultur= zentren und harmonische Zusammenarbeit aller Rräfte, jeder auf seinem Posten. Als eine fatholische Pflanze neuern Datums, die fich eines großen Autorenstabes erfreut, tatholische Talente fürdert und katholische Werte schafft, ist die rasch aufblüshende katholische "Schweiz. Rundschau". Leisten wir, wo und wie es immer geht, fulturelle Elitearbeit!

55. Prof. Dr. Rohner zeichnete den "Pazzo" von Affifi, den Idealmenichen Franzis= tus, der uns so eindringlich lehrt, ein einmal ge= faßtes Ideal unter ben schwierigsten Umständen hoch zu halten. Eine Krantheit mußte aus ihm einen andern Menichen machen. Es begann das Ringen seiner Seele; innen zermalmt, muchs aus den Trümmern ein sturmsicheres Ideal, währenddem viele Gelehrte nach dem Zusammenbruch sich in Ekeptiker verwandelten. Er suchte nach ber Tätig= teit, die Gott von ihm wünschte, wurde die verforperte Silfsbereitschaft für andere. Er baute Chrifti Haus und Christi Bild in und aus sich selber, wählte die Armut zu seiner geliebten Braut. Alles, mas lebte und webte, wurde zu seinen Brüdern und Schwestern; die Menschen, die Tiere, die Bögel, das Feuer, der Tod, die Sonne, allen und allen gegenüber ift er voll Gute, Liebe und Geduld; die Berbitterung läßt er, trot seiner troftlosen Erfahrungen bei der Durchsetzung seiner Regel, niemals einkehren.

Bollsommene Freude erblidt er in der stärksten Verdemütigung, die ihm passieren kann. In größter Seelen= und Herzensnot dichtet er sein begeistertes Sonnenlied und ergeht sich angesichts des Bruders Tod in ergreisenden Psalmen. Schaffen, Leben und Sterben dienen ihm zur Verwirklichung seines Ideals: Christum in Leiden und Armut gleich zu werden.

Die beiden herren verdienten sich den warmen Dank der Bersammlung.

Auch die brennende K in ofrage wurde zur Erswägung und Erarbeitung gangbarer Wege kurz aufsgerollt. Sie soll im Interesse aller stehen, welche Jugend und Bolt vor Berseuchung und Berführung durch gewisse Filme bewahren wollen. Der Borstand wird sich in Sachen auf dem Lausenden halten.

Sr. Prof. Troxler von der "Schweizers Schule", ein lieber Gast aus dem Kanton Luzern, machte auf die segensreiche Wirkung der Silsstafse fasse Schweiz. katholischen Lehrervereins auf:

mercsam. Da in einem Wiedererwägungsantrag der Jahresbeitrag auf Fr. 2.50 sestgesetzt wurde statt auf 2 Fr., ist Aussicht vorhanden. daß wir auch dieser ein Scherslein (diese Differenz pro Mitglied) zustließen lassen können. Jugendfürsorge, Mädschenturnen, Fürsorge für Anormale, der Schülerstalender "Mein Freund!", Zusammenwirken von Geistlichkeit und Lehrerschaft waren weitere Dinge, die er dem lebhaften Interesse der Corona empfahl.

Die Tagung dürfte ihre nachhaltige Wirtung nicht verschlen. I. W.

## Rrantentajje

des Kath. Lehrervereins der Schweiz. Bericht der Revisoren über das Rechnungsjahr 1925.

Die Unterzeichneten find ihrer Aufgabe als Reviforen nachgekommen und haben Ginficht in die Bücher genommen. Die Rommission hielt fünf Git= gungen, worüber sauber geführte, übersichtliche Brototolle vorliegen. Haupttraftandum war die Sta= tutenrevision, die in der Urabstimmung mit überwiegendem Mehr bejaht murde Der Entscheid bringt einen wichtigen Ausbau der Kasse und ist zu= gleich ein Zutrauensvotum für unsere dreitöpfige Regierung. Die Durchsicht ber Kassarechnung ergab völlige Uebereinstimmung zwischen Buchungen und Belegen. Auch die Prüfung der Wertpapiere anhand eines Bankbepotauszuges mit dem Bermögensausweis stimmte. 1925 war nächst der Griprezeit das schwerste Jahr für unsere Rasse. Sämtliche 6 Klassen schlossen in der laufenden Rechnung mit Tesizit, sodaß nebst dem Bundesbeitrag ein aller= dings fleiner Teil der Zinsen zur Dedung notwendig war. Dant des verhältnismäßig großen Bereinsvermögens (pro Mitglied Fr. 124) ergab sich roch noch ein Vorschlag von Fr. 1650.— Aus allem geht hervor, wie notwendig es ist, die Kassen tech= ni'd richtig auszubauen. Der "schwerfte" Patient hat bis heute total Fr. 2076 bezogen. Wie glidlich ericheinen baneben fo manche vieljährige Mitglieber, deren Lezugskontroliblatt noch leer steht. Gegenseitige Silfeist der Inhalt des Versicherungsgedankens. — Was ben Eingang der Mitgliederbeiträge anbelangt, fo ift ein Fortschritt zu tonstatieren; doch ift zu rügen. daß einige Nachnahmen refüsiert wurden, wodurch dem Raffier doppelte Arbeit erwächft. Auch die Bu= ste fung ber Quittung für ausbezahlte Krantengelber dürfte oft prompter erfolgen. Forterungen, die mit ben Statuten im Widerspruch ftehen, werden von der wachsamen Kommission unnachsichtlich zurüdgewiesen; dies geschah pro 1925 in zwei Fällen.

Mit Intrasttreten der neuen Statuten, wovon bereits einige Mitglieder prositierten, ergeben sich sür die Kasse neue Pstichten, aber auch neue Einenahmen. Der erfolgte Ausbau, der oft geäußerten Wünschen Rechnung trägt, möge dazu beitragen, daß der Berssicherungsgedante in unsern Reihen noch vermehrten Boden fasse und manschen Unentschiedenen verantassen, rechtzeitig für die franken Tage zu sorgen. Unsere gut fondierte Kasse verdient volles Zutrauen.

St. Gallen, 10. April 1926.

A. Karrer, Berichterstatter. P. Pfiffner.

# Silfstaffe

Eingegangene Gaben vom 12. bis 17. April:

Von der Seftion Glarus	Fr	. 27.50
" Konferenz Wyl	,,	10
" Institut Maria Opferung, Zug	,,	3.—
" J. E., Dagmersellen	,,	
" I. R., Duknang	,,	2.—
Transport von Nr. 15 der "Schweizer		
Schule"	,,	907.50
Total	Fr.	953

Weitere Gaben nimmt dantbar entgegen die Hilfskassakommission (Postscheckkonto VII. 2443, Luzern).

# Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolfs- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melben. Es sind bei unterzeichnetem Sefretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Unstellung reslektieren.

## Setretariat

des Schweiz. tathol. Schulvereins Geismattstraße 9, Luzern.

Rebattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspettor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aftuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kasser: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftseitung VII 1268.

Rrantentasse des tatholischer Lehrervereins: Prasident: Jatob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

S.listaffe des tatholischen Lehrervereins: Präfident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsftraße 25. Postcheck der Hilfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.